

Immer fürchtet er, daß man ihn bald vollständig vergessen wird. Und das Erscheinen von „Du Coté de chez Swann“ (erster Teil seines autobiographischen Romans „A la recherche du temps perdu“) im Jahre 1914 vermag die Aufmerksamkeit nicht zu erregen. Die „Nouvelle Revue Française“ hatte abgelehnt, ihn zu verlegen, er war genötigt gewesen, ihn auf seine Kosten zu veröffentlichen. Einige Gebildete wurden angenehm berührt; das war alles.

Vielleicht bedurfte es der Erschöpfung und des Wahnsinns der vier Kriegsjahre, um die nötige Resonanz für ein solches Buch wie: „A l'ombre des jeunes filles en fleurs“ zu schaffen. Den Mitgliedern der Akademie Goncourt, die gemeinsam sonst mit Sicherheit stets das farbloseste Buch wählen, bot sich hier wieder

einer der Glücksfälle, die, alle fünf Jahre wiederkehrend, die französische Akademie rasend machen und dem Goncourt-Preise seinen einzigartigen Nimbus bewahren. Und Proust, indem er so die Rettung der Goncourtleute wurde, zog wie sie seinen Vorteil daraus.

Sein Name war plötzlich in aller Munde. Nationalisten und Defaitisten, Universitätsbesucher und Herzoginnen, Homosexuelle, Bürger und Roués vereinigten sich in derselben Begeisterung.

Sexualität, Snobismus, Krankheit: es scheint mir, daß mit diesen drei Worten die ganze außerordentlich begrenzte Sphäre Marcel Prousts umrissen ist.

\*

Die Sexualität, wenn sie sein Werk auch wie ein unerbittliches Leitmotiv durchzieht, spielt doch eine viel bescheidenere Rolle als die beiden andern

Taufschwwestern seiner Inspiration. Wie ist diese seltsame monotone Sexualität, mit der er seinen Helden ausstattet, phantastisch und schwierig zu fassen! Gleich weit von der Liebe und der Wollust entfernt, hat sie von der einen niemals die Unbefangenheit, die Tiefe, das Entzücken, von der anderen niemals Weichheit noch Anmut. Sie erreicht weder die Seele noch das Gefühl. Und sie liebkost nicht einmal das Fleisch, scheint vielmehr bemüht, gewisse, zwischen Sinne und Sensibilität gelegenen Nervenregionen eher zu quälen als zu kajolieren. Sie ist mühselig, angewandt, intellektuell; die Flirts entwickeln sich wie „Patiencen“ oder diplomatische Berechnungen, die Küsse werden vorbereitet und erlitten wie Niederkünfte.

Zu welchen Enttäuschungen, zu welchen Verheerungen führt diese Art Veranlagung! Und trotz allem wurde Proust gerade dadurch wieder zum großen Dichter. Von solcher Zerquältheit, aber auch von der ganzen Zartheit, den stets erhofften, niemals genossenen Freuden erzählen die köstlichen Seiten, wo er die



Paul Klee Zeichnung  
Mit Genehmigung des Goltz-Verlages, München